

Eberhard Figlarek

Dieses Werk wurde – auf ausdrücklichen Wunsch des Dichters –
in Anlehnung an die alte deutsche Rechtschreibung erfaßt.

*Unterwegs
im Zug der Zeit*

Gedichte

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2018
© AndreBuchVerlag
Printed in Poland
Alle Rechte vorbehalten
Bildmotiv Einband: Maria Wickleder
Zeichnungen: Maria Wickleder
Layout: A. H. Buchwald
Druck und Bindung: Bookpress Olsztyn
ISBN 978-3-942469-64-7
www.andrebuchverlag.de

ANDREBUCHVERLAG

Inhalt

<i>Vorwort</i>	7
<i>Die Welt des Herrn Wiesenklees</i>	
Einem Freund	13
Herzliche Einsicht	14
Ruhm und Geschäft	16
Ein Jahr ist um	18
Hurra, wir haben einen Sohn	20
Schulanfang	22
Happy birthday!	24
Ich danke dir!	26
Zum Geburtstag viel Glück...!	27
Scheidungskind	28
Spielzeit	30
Der Unterschied	31
Resümee	32
Von Zeit zu Zeit	34
<i>Liebe und Abschied</i>	
An meine Frau	37
Abschied bis auf weiteres	38
Absturz bei Bewölkung	40
Touch	41
An die ferne Geliebte	42
Geburtstagswunsch	44
Im Winter, ziemlich allein	45
Valentinstag	46
Was wäre, wenn...?	47

Zerstörte Liebe	48
Bedauern	49
Strandwanderung	50
Mann am Grab	51
Ratschlag von drüben	52
Tod eines Freundes	53
Grabinschrift	54
<i>Mit Kompaß und Kalender</i>	
Abenteuer im Schwarzwald	57
Eingeengte Urlaubsreise	57
saison	58
Wanderurlaub im Trentino	59
Hitzeschlacht am Mittelmeer	60
Urlaub der Untoten	62
Treck	64
Flüchtling 2015	66
Flüchtling 2016	67
Frühling im Dorf	68
Das Weinen der Lämmer	70
Klosterfrühling	71
Radtour im Herbst	72
Reise gen Süden	73
Herbstzeit	74
Vorwinter	76
In der Winternacht	77
Lob der Unwissenheit	78

Lieber Leser !

Dazu, daß Sie sich für den Kauf meines kleinen Büchleins entschieden haben, kann ich Ihnen nur gratulieren. Natürlich freue ich mich darüber – welcher Autor täte das nicht ? Schade nur, daß unsere Bekanntschaft einseitig ist. Denn während Sie sich anhand der Gedichtauswahl und des Rückseitentextes ein ungefähres Bild von mir machen können (falls Sie mögen), werden Sie für mich leider stets anonym bleiben.

Dabei hätte ich doch recht gern gewußt, was Sie bewogen hat, in der Buchhandlung ausgerechnet in meinem Buch zu blättern und es dann zu kaufen. Oder haben Sie es im Internet entdeckt ? Auf der Website des Verlages oder bei *amazon* ? Egal. Auf alle Fälle besitzen Sie es jetzt. Und sind damit all jenen ein Stück voraus, die den Lyrikern der Gegenwart eine gewisse Skepsis entgegenbringen: Jaaa, Goethe oder Schiller, die kennt man doch, aber dieser – wie hieß der doch gleich ...? Wozu ich – der ich mich an dieser Stelle angesprochen fühle – bemerken muß, daß ich durchaus nicht gewillt bin, unseren Klassikern der Literatur den Rang abzulaufen. Abgesehen davon, daß ich dazu auch gar nicht in der Lage wäre. Nein, jeder tue das, was in seiner Gedankenwelt seinen Platz hat, was er kann und was ihm Freude macht. Und womit er glaubt, vielleicht auch anderen Menschen eine kleine Freude bereiten zu können.

Aus diesem meinem Anliegen heraus habe ich schon wiederholt Gedanken, die mich bewegten, niederge-

schrieben. Im Laufe der Jahre ist daraus ein kleines zeitgeschichtliches Kaleidoskop entstanden, bestehend aus Gedichten zu unterschiedlichen Stoffen und Geschehnissen, die uns umgeben – heute, hier und anderswo: Liebe und Treue, Eifersucht und Ehebruch, das Dasein in Stadt und Land, das Reich der Tiere, Erlebnisse in fremden Ländern, die Freude an Kind und Kindeskindern; aber auch der stille Gang zur letzten Ruhe ...

Das alles sind Themen, die nicht erst seit gestern und heute die Herzen und Hirne von Romanciers, Novellisten und natürlich auch Lyrikern bewegten. Und es wäre nicht fair von mir, dem Autodidakten, wenn ich Ihnen, lieber Leser, die Namen von einigen Autoren vorenthielte, die ich oft als meine Lehrmeister und Vorbilder empfand: Wilhelm Busch, Christian Morgenstern, Hans Bötticher (besser bekannt unter dem Namen Ringelnatz), Eugen Roth, Mascha Kaleko und vor allem der von mir geliebte und hochgeschätzte Erich Kästner sind es, denen ich ein wenig über die Schulter schaute, ehe ich zur Feder griff, die heute selbstverständlich Tastatur heißt und über WLAN mit einem Laptop verbunden ist. Womit ich wieder in der Gegenwart – sprich: in der modernen Welt – angekommen bin.

Die ist aber nicht nur von technischen Errungenschaften geprägt, sondern glücklicherweise auch durch Begegnungen mit interessanten Menschen, aus denen sich oftmals dauerhafte, fruchtbare Beziehungen entwickeln. Was ich aus eigener Erfahrung belegen kann.

Denn es begab sich eines Tages, daß einige meiner Ge-

dichte einem Mann zu Gesicht kamen, der nicht nur ein näherer Landsmann von mir aus der Leipziger Tieflandsbucht war, sondern inzwischen auch einen kleinen Verlag betreibt.

Seinem unablässigen Zureden und Drängen und seiner selbstlosen Unterstützung ist es zu verdanken, daß Sie, lieber Leser, jetzt dieses Büchlein in der Hand halten können, mit dem ich Ihnen meine Sicht auf einige Stationen unserer gemeinsamen Reise im Zug der Zeit vermitteln will.

Ich verbinde damit nicht die Absicht, mich als Weltverbesserer zu offenbaren. Aber vielleicht kann meine kleine Gedichtauswahl die Menschen in der Nachbarnwohnung dazu verführen, ein bißchen zu schmunzeln, ein bißchen zu lachen und über dies und das ein bißchen länger nachzudenken.

Steigen Sie also ein und seien Sie mit mir unterwegs im Zug der Zeit.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen !.

Eberhard Figlarek

Chemnitz, im Oktober 2018



Die Welt des Herrn Wiesenkle

Einem Freund

Herr Wiesenklees gratuliert einem guten Freund

Sinnend blickt er in die Weite,
denkt an manches Jahr zurück.
Nicht ein Tag, den er bereute,
keinen Augenblick.

Aufwärts schaut er zu den fernen
Wolken, die am Himmel treiben.
Leben – das ist Suchen, Lernen ...
Sehnsüchte bleiben.

Dankbarkeit erfüllt ihn heute.
Abendsonne im Gesicht,
und im Innern stille Freude –
Lebenszuversicht.

Freunde schätzen seine Nähe,
sind ihm herzlich zugewandt.
Und ich wünsche ihm: es gehe
manches Jahr noch so ins Land.

Herzliche Einsicht

Herr Wiesenkleee atmet auf

Da lieg' ich nun auf Zimmer Achtunddreißig
mit Herzinfarkt und nicht sehr viel Geduld,
und bin mal wieder selbst an allem schuld.
(Daß Zigaretten schädlich sind, das weiß ich.)

Doch sicher war's der Tabak nicht allein.
Und was gescheh'n ist, ist nun mal geschehen.
Die Ärztin meint – na ja, man wird schon sehen ...
Jedoch ein Eingriff, sagt sie, müsse sein.

Ich kriege Pillen, täglich auch drei Spritzen –
manchmal ins Bein, doch meistens in den Bauch.
Und Stuhlgang hab' ich überwiegend auch.
(Zumindest letzteres wird schon was nützen.)

Mein Mädels kommt mich, wenn sie kann, besuchen.
Nur grade jetzt ist sie wer weiß wie fern.
Sie ist so lieb zu mir und hat mich gern.
Ich mag sie auch. Sie bäckt so guten Kuchen.

Ich hab' mein Herz von innen her betrachtet
(Puls 64, Blutdruck 110),
und fragte mich, als ich es hab' geseh'n:
das also ist's, wonach die Liebste schmachtet ?

In diesem großen muskulösen Klumpen,
der unentwegt und ohne Rast und Ruh'
nichts weiter tut, als immer-immerzu
das Blut durch die Arterien zu pumpen,

hier also ist es, wo die Liebe wohnt,
die Leidenschaft, die Freude und die Lust ?
Hätt' ich das alles eher bloß gewußt –
mein liebes Herz, wie hätt' ich dich geschont ...

* * *

Am letzten Dienstagmorgen hat man endlich
an meinem Herz den Schaden repariert,
so daß es jetzt wie früher funktioniert.
Ich bin so froh. Und dankbar selbstverständlich.

Jetzt geht's mir gut. Ich kann mich nicht beklagen.
Ich taumelte, doch ging ich nicht k. o.
Ab jetzt empfinde ich mein Leben so,
als sei ich neu geboren, sozusagen ...

... und schmeiß' die Zigaretten in den Müll,
weil ich nicht noch einmal hier liegen will !